

Praktikumsbericht – Deutsch-Koreanisches Übersetzungsinstitut

Suche und Bewerbung

Ich habe angefangen mich im Juli 2023 um einen Praktikumsplatz zu bemühen und habe zuerst ein anderes Praktikum begonnen. Da ich dort jedoch nicht die nötigen Stunden bekommen hätte, habe ich mich bei anderen Stellen beworben. Schon bevor mein Auslandsjahr begann, habe ich mich für die Praktikumsstelle beim deutsch-koreanischen Übersetzungsinstitut interessiert, da ich zum einen großes Interesse an dem Projekt habe und zum anderen große Chancen mein Koreanisch zu verbessern gesehen habe. Ich hatte damals eine E-Mail geschrieben an die angegebene Adresse, allerdings vorerst keine Rückmeldung bekommen, worüber ich zunächst sehr enttäuscht war, da ich sehr großes Interesse an diesem Praktikumsplatz hatte.

Folgendermaßen habe ich daraufhin weiter nach Praktikumsplätzen gesucht aber leider nichts gefunden. Mir wurde eine Teilzeitstelle in einem Club, von dem ich die Besitzer kenne, angeboten, allerdings war dies keine Option, da mein drittes Semester im September begann und nachts arbeiten daher keine Option war. Nach einer erfolglosen Suche von circa einem Monat habe ich mich an Herrn Shin gewandt, ob er irgendwelche Empfehlungen hat oder möglichen freie Stellen kennt. Schnell bekam ich die Rückmeldung, dass das Übersetzungsinstitut noch Praktikant*innen annehmen würde, was mich sehr freute, da ich eventuell doch meine gewünschte Stelle noch bekommen könnte.

Ich sollte innerhalb einiger Tage ein Motivationsschreiben und meinen Lebenslauf einreichen, was ich natürlich so schnell wie möglich tat. Kurz danach habe ich bereits eine Zusage für die Praktikumsstelle erhalten und wurde zum nächsten Treffen im September eingeladen. Meine Praktikumszeit fing Ende September an und ging bis Ende Januar.

Meetings und Aufgaben

Die grundlegende Aufgabe von uns Praktikantinnen war es, jeden Monat eine gewisse Anzahl an Lemmata des Wörterbuches zu korrigieren und Korrekturvorschläge zu machen, diese

wurden dann in einem Meeting, einmal pro Monat, mit Herrn Kwon, Herrn Ahn und Frau Kim besprochen.

Da mein erstes Meeting Ende September war musste ich für dieses Meeting noch keine Korrekturen anfertigen, dieses Meeting galt dem reinen Kennenlernen des Instituts und der Abläufe. Glücklicherweise hat eine meiner Freundinnen aus Tübingen auch beim deutsch-koreanischen Übersetzungsinstitut ihr Praktikum gemacht und früher als ich angefangen, daher musste ich nicht ganz allein zum ersten Meeting, was mich weniger nervös gemacht hat. Meine Nervosität war jedoch unbegründet, ich wurde sehr herzlich von Frau Kim, Herrn Kwon und Herrn Ahn empfangen und da jeder fließend Deutsch sprach, kam es auch gar keine Kommunikationsschwierigkeiten, was das Arbeitsfeld sehr angenehm gemacht hat.

Bei jedem Meeting wurden 70 Lemmata vom Wörterbuch an jede Praktikantin verteilt, die Anzahl wurde später auf 50 runtergesetzt, da wir genügend Praktikantinnen hatten und die Meetings sehr lang geworden sind bei 70 Lemmata pro Person. Unsere Aufgabe war es dann die uns zugeteilten Lemmata bis zum nächsten Meeting auf Rechtschreibfehler, falsche Satzzeichen oder sonstige Unstimmigkeiten zu korrigieren. Die Aufgabe stellte sich zunächst zeitintensiver als gedacht heraus, da die eigentliche Website des deutsch-koreanisch Wörterbuch etwas älter ist und eine etwas längere Ladezeit hat. Dies war jedoch nicht weiter schlimm.

Zuerst habe ich immer die Wörter auf der Website nachgeschlagen und nach Fehlern gesucht. Obwohl ich mir auch die koreanischen Sätze angeschaut habe, beschränkten sich meine Korrekturen hauptsächlich auf die deutschen Übersetzungen. Selten fanden sich richtige Fehler, wie zum Beispiel Rechtschreibfehler oder grammatikalische Fehler, da mit Frau Kim eine sehr gute Germanistin am Wörterbuch mitarbeitet. Hauptsächlich beschränkten sich meine Korrekturvorschläge auf entweder fehlende Satzzeichen, besonders Punkte sind gerne abhandengekommen, oder Umformulierungen von Sätzen, die sehr altmodisch formuliert waren. Viele der von Frau Kim angegebenen Sätze bzw. wörtliche Übersetzungen waren veraltet oder hörten sich für jüngere Leute etwas unnatürlich an, zu unseren Aufgaben gehörte es dann auch, diese in moderne Formulierungen zu korrigieren. Sobald man alles auf der Website durchgeschaut hatte, mussten die entsprechenden Einträge dann noch auf Naver, entweder der Website oder der App vom Naver Dictionary, abgeglichen werden. Hier musste man nur schauen, ob alles mit den Einträgen auf der Website übereinstimmte. Alle gefundenen Fehler

oder Umschreibungsvorschläge mussten wir dann in eine Tabelle schreiben und ausgedruckt zu den Meetings mitbringen.

Bei den monatlichen Meetings stellten wir alle einzeln unsere Korrekturvorschläge vor und diskutierten über diese. Teilweise war es sehr schwer sich zu einigen, da wir alle aus verschiedenen Teilen von Deutschland kommen und in jedem Dialekt natürlich andere Redewendungen benutzt werden. Die größten Diskrepanzen gab es zwischen den bayrischen und den hochdeutschen Dialekten. Oft waren diese Diskussionen sehr lustig, da sowohl Frau Kim über ihre etwas veralteten Beispiele als auch wir über unsere Dialekte lachen konnten und die Diskussionen oft sehr humorvoll waren. Herr Kwon, Herr Ahn und Frau Kim schrieben sich dann die akzeptierten Vorschläge auf und korrigierten die Wörterbucheinträge dementsprechend.

Falls man einmal krank war, so wie ich beim Meeting im Dezember, so war auch dies kein Problem. In diesem Fall sollten wir unsere Korrekturen an unsere Mitpraktikantinnen schicken und per E-Mail an Herrn Kwon, beim Meeting wurde dann von jemand anderem die Korrekturvorschläge vorgetragen.

회식

So wie es Gang und gebe in der koreanischen Kultur ist regelmäßig nach der Arbeit gemeinsam mit seinen Kollegen Essen und Trinken zu gehen, so war es auch beim Übersetzungsinstitut. Auch wenn das gemeinsame Essen gehen nicht verpflichtend war, so sind wir alle immer sehr gerne mitgekommen und haben es nur übersprungen, wenn es zeitlich leider überhaupt nicht gepasst hat, was bei mir glücklicherweise kein einziges Mal der Fall war, ich habe nur im Dezember aufgrund einer Mandelentzündung leider nicht mitgehen können.

Bevor ich im Übersetzungsinstitut anfang, gab es unterschiedliche Restaurants, bei denen das gemeinsame Essen veranstaltet wurde, während meiner Zeit sind wir allerdings immer zu einem chinesischen Restaurant, was nur eine Gehminute vom Institutsgebäude entfernt war, gegangen. Das gemeinsame Essen war immer sehr unterhaltsam und man konnte auch ausgiebig Koreanisch mit Herrn Kwon und Herrn Ahn üben, auch das Essen war sehr lecker und so ausreichend, dass ich am nächsten Tag mein Frühstück überspringen konnte.

Fazit

Ich war sehr glücklich, dass ich doch noch mein Praktikum beim Übersetzungsinstitut machen konnte und hatte stets Spaß bei den Meetings. Auch wenn sich die Korrekturarbeit hauptsächlich auf die deutschen Einträge bezog, so lernte man viele neue Wörter kennen und spätestens beim gemeinsamen Essen konnte man dann auch noch zusätzlich Sprechen üben. Das Arbeitsumfeld war sehr angenehm und die zu machende Arbeit war gut abgestimmt mit unseren Sprachkursen, so dass wir weder das Praktikum noch unsere universitären Verpflichtungen vernachlässigen mussten.